

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 142 (2016)
Heft: 12-1

Rubrik: Fragestunde

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wer will ewig leben?

Lustig ist es nicht, zu sterben. Man könnte das Komma auch anders setzen: Lustig ist es, nicht zu sterben. Wer stirbt schon gern? Die Pensionierung wollte man doch noch erleben, sich mit Freunden treffen, reisen, Bücher lesen, und dann das: Exitus. Überraschung. Ist das fair? Wie wird die Welt das überleben, so ohne uns? Die banale Antwort: Sie wird sich weiterdrehen, ob es uns gefällt oder nicht. Sehen wir es doch so: Das Leben ist das Problem, nicht der Tod. Der Sensenmann holt uns alle. Wir sollten ihm dankbar sein. Ja, wirklich. Ewiges Leben? Es wäre schrecklich. Jeden Morgen Zähne putzen auf immer und ewig. Wollen Sie das? Einen grossen Teil unseres Lebens verschlafen wir ja ohnehin. Also wieso nicht gleich richtige, ewige Ruhe, ohne Schlafstörungen, ohne Schnarcherei, ohne Albträume.

Alle werden wir mal die Radieschen von unten sehen, so viel ist sicher. Nicht ganz unwichtig ist natürlich, wie wir um die Ecke gebracht werden. Drüben wird es, denke ich, friedlich. Die, die schon mal geschnuppert haben und wiederbelebt wurden, berichten von einer schönen Erfahrung. Einige waren gar verstimmt, als man sie zurückgeholt hat.

Wie wird es sein in den ewigen Jagdgründen? Noch hat niemand ein Mail oder ein SMS gesendet. Entweder gefällt es denen so gut, dass es ihnen zu läppisch ist, sich mit so etwas Lächerlichem wie uns Menschen zu beschäftigen, oder das Ende ist wirklich das Ende. So viel Ruhe muss man erst mal aushalten. Es soll ja Städer geben, die die ersten Nächte auf dem Land nicht einschlafen können – zu viel Stille, zu viel Ruhe. Ich glaube, man sollte etwas üben, entschleunigen, sich Ruhe gönnen. Sonst stirbt man und kommt auf die Welt ob so viel Ruhe. Für Leute, die an Himmel und Hölle glauben, könnte die Ruhe – Himmelschöre, prasselndes Feuer – ohnehin trügerisch sein. Am Ende sind vielleicht die Atheisten die Einzigen, die imstande sind, die ewige Ruhe zu geniessen.

MAX WEY

Wie alt werden Eier?

Das Kind betrachtete die Wohnzimmervitrine mit Ehrfurcht, Neugier und Verlangen. Es war ihm eingebläut worden, dass sämtliche

GUNNHILDE-BRUNELLA,
WILLST DU
MEIN
PERSÖNLICHES
PASSWORT
SEIN
?



MARKUS GROLIK

Gegenstände darin tabu seien. Und ja, die Gegenstände hatten es in sich. Da war ein Cadillac-Automodell, glitzernde Weingläser, ein Foto des Grossvaters und sonst noch interessante Dinge. Dinge, die in Kinderhänden oft das Ende erwartet. Das Interessanteste aber war ein Ei aus Schokolade, das mit Pralinen gefüllt und mit einer roten Schlaufe dekoriert war. Grob geschätzt zwei Kilo schwer. Zwar wurde dem Kind gesagt, das Ganze sei ein Andenken an den Grossvater, und die 25-jährige Schokolade sei nicht mehr essbar. Wir alle wissen, wie Kinder so sind und was kommen muss, so oder so. Eines Tages konnte es der Versuchung nicht mehr widerstehen. Es nahm das Ei vorsichtig heraus und versuchte die erste Praline. Danach kamen die weiteren, und am Ende blieb nur die Schokoladenhülle

zurück. Diese wurde wieder in die Vitrine gelegt. Als die Grossmutter es merkte, wusste sie nicht, was zuerst tun. Schimpfen, besänftigen oder den Arzt rufen. Sie entschied sich für das Zweite. Den Arzt zu rufen war nicht nötig, das Kind hatte nämlich den «Vierteljahrhundert-Happen» locker verdaut. Das alles war in den Fünfzigerjahren. Ein Kind von heute würde wohl auf der Stelle tot umfallen. Nicht, weil die Schokolade heutzutage schlechter wäre als damals. Nein. Sondern, weil es heutzutage das «Verfalldatum» gibt.

LUDEK LUDWIG HAVA

Umweltverbesserer?

Kunstmüll stellt ein Betrieb in Abeer auf einem verlassenen Werksgelände ab Ende 2015 her.

Die Vorteile sind für jeden erkennbar: Der künstliche Müll ist nur halb so schwer und doppelt so billig und ohne Rückstände verbrennbar.

Das Produkt verspricht eine Revolution für den Umweltschutz. Sorgen macht freilich heute schon der bei Kunstmüllproduktion anfallende Schmutz.

DIETER HÖSS

SIRI, WILLST DU DEN HIER ANWESEN DEN HEINZ JÜRGEN ZUM EHEMANN NEHMEN?



MARKUS GROLIK

©grolik